



EINGEWÖHNUNG

Eine Konzeption der Kita „Die kleinen
Strolche“ e.V.

LEBEN | LERNEN | LACHEN

Eine Konzeption ist für uns die lebendige Grundlage unseres täglichen Arbeitens. Sie gibt Einblick in Pädagogik, Werte und Abläufe, die unsere KiTa ausmachen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse.

EINGEWÖHNUNGSKONZEPT „Die kleinen Stolche“ e.V.

Liebe Eltern, liebe Sorgeberechtigte,

euer Kind wird demnächst möglicherweise unsere Kindergruppe besuchen! Und da ihr bestimmt viele Fragen rund um das Thema Eingewöhnung habt, wollen wir hier versuchen, euch diese so gut wie möglich zu beantworten. Zu Beginn möchten wir dazu einen kleinen Exkurs in die Pädagogik machen.

1) Die Grundlagen – Worauf stützen wir uns? Was steckt dahinter?

Unser Eingewöhnungskonzept orientiert sich an der Bindungstheorie nach John Bowlby, sowie am Berliner Modell, das unserer Arbeitsweise der elternbegleitenden, einfühlsamen und den Bedürfnissen des Kindes Rechnung tragenden Eingewöhnung sehr nahekommt. Bowlby beschreibt, dass das Bindungsverhalten angeboren ist, da es für ein Kleinkind in gefährlichen Situationen Schutz durch vertraute Erwachsene bietet und damit grundlegend für sein Überleben ist.¹ Ein Kind braucht von Geburt an beständige Beziehungen, um sich sicher zu fühlen und auf dieser Basis die Welt erkunden zu können. Zur Entwicklung dieses Urvertrauens ist eine feste Bezugsperson, die respektierend, liebevoll, verlässlich und fürsorglich mit dem Kind umgeht, unerlässlich. Nur wenn sich ein Kind sicher und geborgen fühlt, ist es in der Lage, seine Umwelt zu entdecken. In diesem Explorationsverhalten ist Lernen und Entwicklung nach dem eigenen Antrieb des Kindes möglich.

Während des ersten Lebensjahres entwickeln Säuglinge enge Bindungen an wenige Personen, die sie schützen und versorgen können. Im 7. Monat beginnt das Kind, den Kontakt zu diesen Personen bevorzugt zu suchen, indem es durch angeborenes Bindungsverhalten versucht, Blick- oder Körperkontakt herzustellen.² Besonders in einer fremden Umgebung und anderen verunsichernden Situationen braucht das Kind die Nähe und Aufmerksamkeit der Bindungspersonen, um sich nicht zu ängstigen und wieder zu beruhigen. In dieser Zeit entwickelt das Kind ein spezifisches Bindungsmuster, das sich vor allem bei Trennungen von der Bezugsperson in seinem Verhalten zeigt. In den ersten Lebensjahren ist die Eltern-Kind-Bindung von entscheidender Bedeutung. Sie bildet auch die Basis für weitere enge Beziehungen zu anderen Erwachsenen und auch Gleichaltrigen. Die primäre Bindungsperson, meist die Mutter oder der Vater, ist und bleibt die wichtigste Bindungsperson jedes Kindes; dieses emotionale Band ist einzigartig und kann auch durch andere Bindungen nicht ausgetauscht werden.

Auch in der Kindertagesstätte braucht das Kind eine verlässliche Bezugsperson, um verunsichernde oder emotional herausfordernde Situationen zu bewältigen. Die aktuelle Bindungsforschung geht davon aus, dass regelmäßig und zuverlässig betreuende und vertraute pädagogische Fachkräfte den Kindern, ähnlich wie Eltern, eine emotionale Basis in emotional schwierigen Situationen geben und damit eine weitere wichtige Bezugsperson werden können.

Jetzt wird es konkret!

¹ Vgl. Stegmaier, S.: „Grundlagen der Bindungstheorie“, in Textor et.al. (Hrsg.): „Das Kita-Handbuch“, 2008.

² Vgl. Stegmaier, 2008.

2) Die Voraussetzungen – Wie kann die Eingewöhnung gelingen?

Mit dem Eintritt in die Kita beginnt ein neuer Schritt in die Zukunft für euch und euer Kind. Unabdingbar für eine gute Eingewöhnung ist dabei euer Vertrauen in die Fähigkeiten des pädagogischen Teams und eure Zuversicht auf das Gelingen.

Wichtig ist ebenso, dass möglichst immer dieselbe Bezugsperson das Kind in der Eingewöhnungszeit begleitet. Mit euch an der Seite fühlt sich das Kind sicher und kann sich den Kitaalltag in aller Ruhe anschauen und entspannt die Bezugserzieher*in kennenlernen. Auch der tägliche Austausch zwischen euch und der Bezugserzieher*in über die Befindlichkeit eures Kindes, sowie das Klären von Fragen, Ängsten, etc. ist unabdingbar. Ein weiterer wichtiger Aspekt einer gelungenen Eingewöhnung ist, das eigene Tempo eures Kindes zu akzeptieren. Denn die Erfahrungen haben gezeigt, dass sich bei Ungeduld und übereiltem Handeln die Dauer der Eingewöhnung eher verlängert.

Auch kann es passieren, dass sich euer Kind im Laufe der Eingewöhnung umorientiert und sich eine neue Bezugserzieher*in wählt. Alle Fachkräfte stehen von Beginn an im positiv geprägten Kontakt mit eurem Kind und können deshalb in diesem Fall meist problemlos übernehmen.

3) Die Umsetzung – Wie läuft die Eingewöhnung bei uns konkret ab?

Vorgespräch

Vor dem Start der eigentlichen Eingewöhnung findet möglichst zeitnah ein Gespräch zwischen der Eingewöhnungserzieher*in und euch Sorgeberechtigten in der Kita statt. Wichtige Themen sind hierbei z.B. Was begeistert das Kind zurzeit? Was interessiert es nicht? Gibt es Vorlieben beim Essen? Reagiert es ängstlich auf bestimmte Personen, Dinge oder Tiere? Sind Allergien oder Unverträglichkeiten bekannt? Welche Rituale kennt es von zuhause?, etc. Auch der Verlauf der Schwangerschaft oder der Geburt können hier Themen sein, sofern ihr das als wichtig erachtet. Anschließend geht es um die ersten Regelungen der Eingewöhnung und was es noch alles mitzubringen gibt. Wir beraten gemeinsam, wann der erste Tag sein wird und um welche Uhrzeit ihr kommt. Bei der Verweildauer könnt ihr am ersten Tag so ungefähr von 1-2 Stunden ausgehen. Das hört sich erstmal nicht viel an, aber ihr könnt gewiss sein, dass euer Kind dann voll von neuen Eindrücken ist und wahrscheinlich schon auf dem Nachhauseweg einschläft. Ganz praktisch wird es dann noch bei der Bestimmung der Garderoben- und Handtuchhaken. Und wenn dann keine Fragen eurerseits mehr bestehen, ist das Vorgespräch auch schon vorbei!

Der 1. Tag

Heute sollte euer Kind möglichst ausgeschlafen sein und auch schon zumindest eine Kleinigkeit zuhause gefrühstückt haben. Beim Eintreten werdet ihr von der Bezugserzieher*in begrüßt und könnt erst einmal in Ruhe ankommen. Je nachdem, wie selbständig euer Kind schon ist, hängt es vielleicht schon seine Jacke an seinen Garderobenhaken oder möchte die mitgebrachten Sachen aus- bzw. einräumen. Vielleicht ist es auch schon wichtig, dass das Familienfoto aufgehängt wird? Zumeist wird

anschließend die Kita inspiziert, natürlich mit euch und uns zusammen! Je nach Neigung eures Kindes landen dann alle Drei im Spielzimmer, im Garten oder evtl. auch schon in der Küche, um noch ein kleines Frühstück einzunehmen. An diesem Tag geht es in erster Linie darum, dass die Bezugserzieher*in erste Kontakte zu eurem Kind aufbaut, egal ob wir z.B. beim Frühstück anwesend sind, einfach nur bei eurem Spiel zuschauen, oder ob wir auch schon als Spielpartner*in toleriert werden. Auch erste Kontakte mit anderen Kindern und Teammitgliedern ergeben sich und werden ausgelotet. Dann ist der erste Kitatag auch schon für euch vorbei und ihr macht euch, mit einem hoffentlich gutgelaunten neuen kleinen Strolch, auf den Nachhauseweg.

2. und 3. Tag

An diesen Tagen gibt es genau die gleiche Vorgehensweise wie am vorherigen Tag. Die Bezugserzieher*in begleitet euch und euer Kind durch den Vormittag und versucht dabei, möglichst viele gute und schöne Momente für sich und euer Kind zu gestalten. So sind wir z.B. auch beim Snacken, Wickeln oder An- und Umziehen immer an eurer Seite. Des Weiteren versuchen wir ggf. schon einfache Hilfestellungen im Spiel, beim Frühstück oder beim Anziehen zu geben, oder auch im Kontakt zu anderen Kindern behilflich zu sein.

4. Tag

Zu all den vorher schon aufgeführten Aktionen beginnt nun die Phase, in der wir gemeinsam erreichen wollen, dass Begleitperson und Kind räumlich getrennt sind. So beschäftigt sich euer Kind z.B. gerade mit Bauklötzen und der Erzieher*in und ihr begeben euch entweder mit oder ohne Erklärung in einen anderen Raum. Bemerkt euer Kind eure Abwesenheit, wird sofort reagiert, indem ihm mitgeteilt wird, wo ihr euch im Moment (z.B. in der Küche) befindet und dass ihr dort etwas Banales (Kaffee kochen, für die Arbeit schreiben, etc) tut. Im Idealfall reicht diese Auskunft eurem Kind und es geht weiter seiner Beschäftigung nach. Ansonsten schaut die Bezugserzieher*in mit eurem Kind nach euch, bleibt dann ggf. sogar bei euch oder kehrt daraufhin beruhigt mit eurem Kind zum Spiel im anderen Raum zurück. Diese zufällige Situation eurer Abwesenheit streben wir nun vermehrt an, sodass euer Kind sich immer mehr seiner Bezugserzieher*in hinwendet. Hierbei kommt uns der Anreiz von vielen neuen Spielmaterialien und räumlichen Gegebenheiten, wie der Puppenecke oder dem Turnzimmer, natürlich sehr zugute. Und auch die anderen Kinder und Fachkräfte haben durchaus ihren Reiz und können eure Abwesenheit schon fast vergessen lassen. Zu diesem Zeitpunkt ist es meist auch möglich, den ersten Stuhlkreis gemeinsam mitzumachen. Hierbei versteht sich die Sitzordnung von selbst: Die enge Begleitung durch die Bezugserzieher*in bleibt natürlich gegeben! Auch kommt es vielleicht schon dazu, dass wir euer Kind wickeln oder zur Toilette begleiten können, je nachdem, wie sich die Beziehung zwischen uns beiden schon gefestigt hat.

5. und weitere Tage

Jetzt kommt es vor allem auf die Befindlichkeit eures Kindes an. Haben wir gemeinsam das Gefühl, dass eine tragfähige Beziehung eures Kindes zur Bezugserzieher*in besteht und eure Anwesenheit eher nebensächlich ist? Und wenn wir dann der Meinung sind,

dass sich euer Kind auch schon gut in die Kita eingelebt hat, können wir eine zügige Verabschiedung probieren. Diese wird begonnen, sobald euer Kind morgens gut in der Kita angekommen ist. Euer Kind befindet sich dabei in der Obhut seiner Erzieher*in und sie verabschieden euch gemeinsam. Auch wenn euer Kind dabei kurz weint, ist das okay, weil es über euren Weggang durchaus traurig sein darf. Ist die Beziehung stabil genug, lässt sich euer Kind aber in diesem Falle sicher auch bereits von seiner Bezugserzieher*in trösten. Ansonsten kommt ihr einfach direkt wieder und der Versuch wird in den nächsten Tagen wiederholt. Gelingt das Vorhaben, wird es in den nächsten Tagen einfach genau so weiter praktiziert und eure Abwesenheit zeitlich von ca. einer halben Stunde auf ca. zwei Stunden ausgeweitet. Sobald ihr die Kita wieder betretet, heißt das für euer Kind, dass es abgeholt wird! Spielzeit in der Kita gibt es nur noch ohne Mama oder Papa. Da ist die Freude auf ein Wiederkommen am nächsten Tag umso größer!

Hierzu noch eine Anmerkung: Für die Verabschiedung ist eure Zuversicht grundsätzlich unerlässlich! Ängste und Unsicherheiten übertragen sich sofort auf euer Kind und der Versuch wird höchst wahrscheinlich misslingen. Habt ihr also noch kurzfristig Bedenken und seid noch nicht für eine Ablösung bereit, müsst ihr das spätestens jetzt ansprechen!

Hat sich euer Kind an die Verabschiedung gewöhnt, folgt im nächsten Schritt die Teilnahme am Mittagessen. Das ist für die allermeisten Kinder ein angestrebtes Ziel. Euer Kind darf selber essen oder, wenn es möchte, wird es von seiner Bezugserzieher*in unterstützt. Oft ist es bei den Kleinsten auch eine Mischung aus beidem. Nach dem Mittagessen kommt ihr, um euer Kind abzuholen und um zuhause eine Mittagsruhe zu machen. Diese Praxis behalten wir solange bei, bis euer Kind für den nächsten Schritt, die Mittagsruhe in der Kindergruppe, gewappnet ist. Zur Einstimmung bezieht die Erzieher*in euer Kind in die Vorbereitungen des Ruheplatzes mit ein. Kuscheldecke, ggf. Kuscheltier oder Schnuffeltuch werden im Bettchen oder Fach deponiert. Auch werden an den vorangehenden Tagen die Vorbereitungen zur Mittagsruhe für die anderen Kinder schon genau beobachtet und besprochen. Im konkreten Fall begleitet die Bezugserzieher*in euer Kind dann entweder ins Kuschelzimmer zum Schlafen, oder in eine der beiden Mittagsruhen für unsere Älteren. Im Schlafraum bleiben wir solange bei eurem Kind, ggf. mit Händchenhalten, streicheln, singen oder auf den Arm nehmen, bis es einschläft. Ein Babyfon überwacht den Schlaf und sobald wir ein Geräusch vernehmen, ist die Bezugserzieher*in bei eurem Kind und nimmt es aus dem Bett. In den anderen Mittagsruhen liest die Bezugserzieher*in eurem Kind eine Geschichte vor, bietet Kuschneln und Körperkontakt an und legt ein Hörspiel ein. Eine enge Begleitung ist bis zum Schluss der Mittagsruhen durchweg gegeben. Danach ist es gut, wenn ihr in der ersten Zeit schon anwesend seid und euer Kind sofort nach dem Schlafen / Ruhen in Empfang nehmen könnt. Gewöhnt sich euer Kind an all diese Abläufe können wir zum letzten Schritt der Eingewöhnung kommen: Jetzt bleibt es nach der Mittagsruhe noch bis zur Obstrunde und genießt seinen Snack mit den anderen Kindern. Danach ist ggf. noch etwas Spielzeit bis die Kita zu Ende ist.

Abschluss

Jetzt ist die Eingewöhnung eures Kindes erfolgreich abgeschlossen und nebenbei habt ihr als Eltern viele Einblicke in die Struktur, die Abläufe und die Regeln unseres Kitaalltags bekommen. Auch habt ihr die Stimmung und das Miteinander in der gesamten Gruppe erlebt, was eine gute Voraussetzung für unsere langjährige

Erziehungspartnerschaft ist. Um die Eingewöhnung gut reflektieren zu können, findet nach der Eingewöhnung deshalb ein erstes Elterngespräch statt.

4) Fazit – Was nehme ich mit?

Grundsätzlich ist es uns wichtig, die individuellen Bedürfnisse des Kindes so gut es eben geht zu berücksichtigen. Deshalb ist die oben genannte zeitliche Struktur auch nur als grober Rahmen zu verstehen. Bei einigen Kindern (vor allem bei Älteren) kann die Eingewöhnung bereits nach einigen Tagen abgeschlossen sein, andere Kinder brauchen hingegen mehrere Wochen, um sich in der neuen Umgebung vollständig sicher zu fühlen. Je flexibler ihr zeitlich seid, desto entspannter gestaltet sich meist die Eingewöhnung für alle Beteiligten.

Wir möchten nicht nur euerem Kind, sondern auch euch eine schöne Kita-Zeit gestalten und hoffen deshalb auf einen guten gemeinsamen Start. Wie dieser funktionieren kann, ist euch nun hoffentlich deutlich geworden, und falls nicht, stehen wir natürlich gerne für eure Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf euch!